

Antworten der SPD RLP zu den

Fragen der Dachorganisation der Heilmittelverbände in Rheinland-Pfalz

Fragen zu I: Berufsgesetze novellieren

Unterstützen Sie die dringende Novellierung des Berufsgesetzes für die physiotherapeutischen Berufe, initiativ auch auf Landesebene? Und wie wollen Sie das gestalten?

Unterstützen Sie dabei die hochschulische Ausbildung als Regelausbildung?

Unterstützen Sie in der Zwischenzeit die Forderung, die bestehenden Modellstudiengänge und die vorhandene Infrastruktur gezielt auszubauen?

Wie positionieren Sie sich zum Rahmenlehrplan in der Physiotherapie und der damit verbundenen Frage der Verbindlichkeit in der Umsetzung?

Wie plant Ihre Partei die bürokratischen Hürden für die Anerkennung ausländischer Fachkräfte zu standardisieren und abzubauen?

Die angesprochene gesetzliche Novellierung unterstützen wir. Die genaue Ausgestaltung obliegt der Bundesebene. Im Koalitionsvertrag auf Bundesebene wird eine ausschließliche Voll-Akademisierung abgelehnt. Dem schließen wir uns an. Wir fördern die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland. Wir wollen, dass zugewanderte Fachkräfte in Rheinland-Pfalz schnell entsprechend ihrer Qualifikation tätig werden können und bei uns in Rheinland-Pfalz bleiben. Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse werden wir weiter vereinfachen, Hürden abbauen und beim Erwerb der notwendigen Sprachkenntnisse unterstützen. Um Verfahren für akademische Heilberufe aus Drittstaaten zu beschleunigen, verstetigen wir das erfolgreiche Projekt „Fallmanager“. Wir führen unsere erfolgreiche landesweite Beratungsstelle für Pflegekräfte aus dem Ausland fort. Den Prozess der Gewinnung, Anerkennung und Integration ausländischer Fachkräfte in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen treiben wir mit der Fachkräftestrategie Pflege- und Gesundheitsfachberufe weiter voran. Die Digitalisierung der Anerkennung für medizinische und pflegerische Fachkräfte treiben wir ebenfalls konsequent voran. Durch die digitale Vernetzung der zuständigen Stellen und den möglichen Einsatz Künstlicher Intelligenz wollen wir Verfahren weiter beschleunigen und transparenter gestalten. Um neuen Bedarfen gerecht zu werden und um die Versorgungsqualität und die Attraktivität der Gesundheitsberufe zu verbessern, wollen wir die Ausbildung in den Gesundheitsberufen gezielt modernisieren.

Fragen zu II: Kooperative Therapiemodelle

Unterstützen Sie den Direktzugang des Patienten zum Therapeut oder Therapeutin?

Befürwortet Ihre Partei die Einführung eines Direktzuges zur Physiotherapie, sodass Patienten ohne vorherige ärztliche Verordnung physiotherapeutisch behandelt werden können?

Setzt sich ihre Partei für eine Änderung des Heilberufegesetzes in Rheinland-Pfalz ein, um den Direktzugang rechtlich zu ermöglichen?

Wie bewertet Ihre Partei den Direktzugang im Hinblick auf: Entlastung der ärztlichen Versorgung; Verkürzung von Wartezeiten für Patienten; Verbesserung der wohnortnahen Versorgung; Stärkung der Gesundheitsberufe

Halten Sie den Direktzugang bei entsprechender Qualifikation der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten für medizinisch sicher und verantwortbar?

Plant Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode konkrete Initiativen zur Einführung des Direktzuges in Rheinland-Pfalz?

Unterstützt Ihre Partei landesweite Modellprojekte zum Direktzugang in der Physiotherapie?

Unterstützen Sie die Möglichkeit der Gesundheitsfachberufe, digitale Gesundheitsanwendungen zu verordnen?

Setzt sich Ihre Partei für die schnelle Anbindung und den umfassenden Zugriff der Gesundheitsfachberufe an bzw. auf die Telematikinfrastruktur ein?

Unterstützen Sie die Forderung eines Mitsprache- und Mitwirkungsrechts der Gesundheitsfachberufe an den sie betreffenden Entscheidungen des Gemeinsamen Bundesausschuss?

Der Direktzugang ermöglicht eine physiotherapeutische Behandlung ohne vorherige ärztliche Verordnung. Während dieses Modell international verbreitet ist, ist eine Abrechnung zulasten der GKV in Deutschland derzeit nicht möglich. Modellprojekte zum Direktzugang können hier ein geeigneter Weg sein. Auf Bundesebene sind u.a. die für einen Direktzugang erforderlichen heilkundlichen Kompetenzen sowie die Frage, ob daraus neue Versorgungsformen entstehen, zu diskutieren. Im Rahmen unserer „Qualifizierungs- und Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2025“ wurde bewusst auf eine verbindliche Festlegung verzichtet. Die vorgesehene Teilakademisierung mit erweiterten Kompetenzen wird grundsätzlich begrüßt.

Die Telematikinfrastruktur ist die zentrale digitale Vernetzungsplattform des Gesundheitswesens. Verbindlich angebunden sind bislang insbesondere Ärztinnen und Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken und psychotherapeutische Praxen.

Heilmittelerbringer, darunter Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, sind derzeit nicht verpflichtend eingebunden, sollen jedoch schrittweise integriert werden.

Der Gemeinsame Bundesausschuss ist das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Er legt verbindlich fest, welche Leistungen die gesetzliche Krankenversicherung übernimmt und wie diese erbracht werden, unter anderem in Richtlinien zur ärztlichen Behandlung, zu Heilmitteln und zur Qualitätssicherung. Träger des G-BA sind die Kassenärztliche Bundesvereinigung, die Deutsche Krankenhausgesellschaft und der GKV-Spitzenverband; Patientinnen und Patienten sind beratend beteiligt. Die Pflege soll über den Deutschen Pflegerat enger eingebunden werden. Die Physiotherapie ist im G-BA nicht stimmberechtigt vertreten, sondern ausschließlich über Stellungnahme- und Anhörungsrechte eingebunden, etwa bei Änderungen der Heilmittel-Richtlinie. Es ist zu diskutieren, inwieweit die fachliche Expertise der Physiotherapie – insbesondere bei Fragen der Heilmittelversorgung, der Versorgungssteuerung und neuer Rollen wie erweiterter Kompetenzen – stärker und strukturierter berücksichtigt werden kann.

Fragen zu III: Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Unterstützen Sie die Forderung der Gesundheitsfachberufe nach einer angemessenen Vergütung?

Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie fragen: Ist in Ihrem gesundheitspolitischen Programm vorgesehen, ein landesweites Förderprogramm aufzulegen, das Physiotherapiepraxen in Rheinland-Pfalz bei der Anschaffung von Hardware finanziell unterstützt?

Falls ja, wie stellen Sie sich die konkrete Ausgestaltung eines solchen Förderprogramms vor?

Falls nein, wie möchten Sie sicherstellen, dass die digitale Anbindung der Physiotherapiepraxen ohne zusätzliche wirtschaftliche Belastung der Praxen gelingt?

Mit der Einführung der Schulgeldfreiheit für Gesundheitsfachberufe sind wir in Rheinland-Pfalz einen ganz wichtigen Schritt gegangen, um Auszubildende zu entlasten, Fachkräfte zu gewinnen und die Attraktivität dieser Berufe zu steigern. Die Ausbildungszahlen sind seither deutlich gestiegen. Um diese positive Entwicklung weiter zu fördern, wird es einen Ausbildungsbonus für Gesundheitsfachberufe geben: Private Schulen, die ihre Ausbildungszahlen im Schuljahr 2026/27 erneut steigern, erhalten einen Bonus von 500 Euro pro zusätzlicher Auszubildender beziehungsweise zusätzlichem Auszubildenden. Zudem hat Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr eine umfassende „Qualifizierungs- und Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2025“ auf den Weg gebracht.

Die neue Strategie beinhaltet vier Handlungsfelder:

- Attraktive Ausbildungsbedingungen: Faire Vergütung, Teilzeitoptionen, Lerncoaching sowie Interdisziplinarität in der Ausbildung.

- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit: Berufsfeldübergreifende Werbekampagnen und moderne Kommunikationsformate machen Gesundheitsfachberufe sichtbarer – insbesondere für Jugendliche und Quereinsteigende.
- Reform der Rahmenbedingungen: Rheinland-Pfalz setzt sich auf Landes- und Bundesebene für moderne Berufsgesetze, digitale Ausbildungsinhalte und interprofessionelle Lernstrukturen ein.
- Digitale Transformation: Skills Labs, hybride Lernmodelle und digitale Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte verankern Digitalisierung an allen Lernorten.

Bzgl. der Anschaffung von Hardware in Physiotherapiepraxen sind wir gerne zu einem entsprechenden Austausch bereit.

Fragen zu IV: Kammerbildung für Gesundheitsfachberufe

Wie stehen Sie zu einer Therapeutenkammer auf Landesebene?

Uns ist grundsätzlich wichtig, mit den Betroffenen im Dialog darüber zu bleiben, was deren Wünsche und Anliegen sind. Eine Einbindung sollte ohne zusätzliche Körperschaften oder Pflichtstrukturen erfolgen, etwa durch gestärkte Beteiligungsrechte in bestehenden Verfahren. Die Gesundheitsfachberufe werden in Rheinland-Pfalz systematisch in politische Entscheidungsprozesse eingebunden, unter anderem über strategische Programme wie die „Qualifizierungs- und Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2025“ oder das „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe RLP“. Als Berufsverband wird die „Dachorganisation der Heilmittelerbringer“ vom Land gefördert. Eine Verkammerung der Gesundheitsfachberufe, insbesondere der Physiotherapie, sehen wir skeptisch, da sie zusätzliche Bürokratie und Kosten verursachen würde, ohne einen belegbaren Mehrwert für Versorgung, Qualität oder Fachkräftesicherung zu bieten. Stattdessen setzt das Land auf freiwillige Interessenvertretungen, transparente Beteiligung und eine gezielte Stärkung fachlicher Kompetenzen. Eine Beteiligung an den Entscheidungen des Gemeinsamen Bundesausschusses wird begrüßt.